

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Zeit der Aufklärung (Sendung)
4686548 (DVD-Signatur Medienzentren)

Filmskript: Zeit der Aufklärung

Bearbeitung für Planet Schule von Kirsten Praller

00:00 VORSPANN

00:02 SPRECHER

Im 18. Jahrhundert erreicht eine neue Idee den Südwesten: die Aufklärung.
Viele Herrscher wie Herzog Karl Eugen von Württemberg sind begeistert.

00:12 Karl Eugen

So kann sich jeder seine eigene Meinung bilden. Ist das nicht großartig?

00:16 SPRECHER

In Ludwigsburg testet der Musiker, Dichter und Publizist Christian Schubart, wie es der Herzog Karl Eugen wirklich mit der Meinungsfreiheit hält.

00:24 Schubart

Dieser Fürst legt seinen Untertanen die unerträglichsten Lasten auf.

00:30 SPRECHER

Und die Hofkauffrau Karoline Kaulla will den Herzog Karl Eugen das Sparen lehren...

00:36 Mme Kaulla

Und die Hofhaltung, die muss bescheidener werden.

00:39 SPRECHER

Was Jahrhunderte lang Gültigkeit hatte, wird nun in Frage gestellt.

00:44 Reihentitel: Die Geschichte des Südwestens

00:48 Folgentitel: Zeit der Aufklärung

01:02 LENA (BB: LENA GANSCHOW)

Schloss Ludwigsburg. Eine der größten barocken Schlossanlagen Deutschlands. Im 18. Jahrhundert gehörte der Hof zu den prächtigsten und luxuriösesten Europas: 18 Gebäude mit 452 Zimmern, zwei Kirchen, ein eigenes Theater und eine riesige Parkanlage! Auch heute noch sehr beeindruckend. Dieses Schloss repräsentierte damals den Anspruch des absolutistischen Herrschers: Der Staat bin ich!
Gebaut hat Schloss Ludwigsburg der württembergische Herzog Eberhard Ludwig, aber der wohl bekannteste Hausherr war Herzog Karl Eugen. Denn er war der verschwenderischste von allen.

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Zeit der Aufklärung (Sendung)
4686548 (DVD-Signatur Medienzentren)

SZENE: SCHUBART WIRD KLAVIERLEHRER SCHRIFT: Schloss Ludwigsburg, 1769

01:47 SPRECHER

Herzog Karl Eugen holt Handwerker, Wissenschaftler und Künstler nach Ludwigsburg. So auch einen jungen, viel versprechenden Musiker: Christian Friedrich Daniel Schubart.

02:01 Karl Eugen

Der neue Organist. Sehr schön. Habe schon viel von Euch gehört, Schubart. Wollt Ihr uns nicht etwas vorspielen?

02:12 Schubart

Mit Vergnügen, Eure Durchlaucht.

02:16 SPRECHER

Schubart kommt aus einem kleinen Dorf bei Schwäbisch Hall. Doch dort ist für den Freigeist wenig Platz. Er will hinaus, an einen Ort, wo Kunst, Kultur und ein freier Geist geschätzt werden. An einen glänzenden Hof wie den von Karl Eugen in Ludwigsburg.

02:36 Karl Eugen

Er hat Talent, Zilling. Er könnte meinen Damen das Spielen beibringen, was meint Ihr?

Zilling

Nun, sein Instrument beherrscht er, aber ich muss Euch warnen, dieser Schubart neigt zum Spott.

Karl Eugen

Jaa, hab ich schon gehört...

Zilling

Eure Hoheit, er macht vor niemand Halt. Auch nicht vor Euch!

Karl Eugen

Nun, in diesem Fall wird ihm das Spotten schnell vergehen.

03:00 LENA

Nur wenige Jahrzehnte zuvor, am Ende des 17. Jahrhunderts, gab es hier weder das Schloss noch die Stadt Ludwigsburg. An dieser Stelle waren nichts als Wald und ein Jagdgut. Damals residierte die herzogliche Familie noch im nahegelegenen Stuttgart. Bis die Franzosen einmarschierten.

03:18 SPRECHER

Im Herbst 1688 überschreiten französische Truppen den Rhein. Der „Sonnenkönig“ Ludwig, der XIV., will sich die Kurpfalz und das Rheinland einverleiben. Der Pfälzer Erbfolgekrieg beginnt.

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Zeit der Aufklärung (Sendung)
4686548 (DVD-Signatur Medienzentren)

03:32 SPRECHER

Unzählige Städte, Dörfer, Burgen und Schlösser werden geplündert und in Schutt und Asche gelegt; große Teile des Oberrheingebietes dem Erdboden gleich gemacht.

03:45 SPRECHER

Auch das Heidelberger Schloss wird damals zur Ruine. Dass es nicht wieder aufgebaut wurde, ist einem Trend der damaligen Zeit geschuldet: Die dunklen mittelalterlichen Gemäuer sind Vergangenheit, jetzt wird für die Zukunft gebaut!

04:03 SPRECHER

Die Heidelberger Residenz wird in das neue Schloss nach Mannheim verlegt. Es ist damals eine der größten Schlossanlagen der Welt.

04:15 SPRECHER

Auch der Markgraf von Baden-Durlach baut neu, aber nicht nur ein Schloss, sondern gleich eine ganze Stadt: Karlsruhe, mit Straßen, die wie Sonnenstrahlen auf das Schloss zulaufen. Architektonisch orientieren sich die Fürsten am Schloss Ludwigs, XIV. in Versailles.

04:34 SPRECHER

In Rastatt entsteht so eine imposante Barockresidenz, in Schwetzingen eine prachtvolle Schlossgartenanlage; in Saarbrücken wird großzügig umgebaut, und auch in Koblenz will man nicht zurückstehen - es ist ein fürstlicher Wettbewerb um das größte und schönste Schloss.

Vor allem Ludwigsburg versucht sie alle zu übertreffen.

04:59 LENA

Die Kunsthistorikerin Linda Prier ist eine Kennerin des Ludwigsburger Schlosses und seiner Geschichte. Das ist er doch auch, Karl Eugen, oder?

LINDA PRIER

Ganz richtig, das ist unser Herzog Karl Eugen mit 16 Jahren zum Regierungsantritt..., und wir sehen hier, er hat noch sehr viel vor.

LENA

Wie muss ich mir das vorstellen, als der hier in Saus und Braus gelebt hat?

LINDA PRIER (BB: Linda Prier, Schloss Ludwigsburg)

Also er hat ganz spektakuläre und prunkvolle Feste gefeiert, die ihn auch dazu gemacht haben, dass man sagte, er lebt hier im glänzendsten Hof Europas. Er hatte mehrwöchige Festivitäten hier laufen, am Dienstag

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Zeit der Aufklärung (Sendung)
4686548 (DVD-Signatur Medienzentren)

und Freitag gab es hier die Oper, montags und donnerstags hat er hier Kostümbälle veranstaltet. Zweimal in der Woche durfte Ballett aber auch nicht fehlen, und dann ging man doch tatsächlich noch hinaus zu den Jagdschlössern in der Umgebung und hat dort mehrere Tage gejagt.

LENA

Das heißt, Geld spielte wirklich keine Rolle.

OFF

Einem Absolutisten im 18. Jahrhundert standen Unsummen zur Verfügung, dennoch verschuldeten sich viele – in ihrer grenzenlosen Leidenschaft für teuerstes Mobiliar, für kostbare Kunstwerke und aufwändige Schlossbauten.

06:07 SPRECHER

Jenseits der repräsentativen Räume sieht es anders aus: Hier liegen die ärmlichen Zimmer der Bediensteten des Herzogs.

06:14 LENA

Wie sah denn der Alltag in diesen Räumen aus?

06:17 LINDA PRIER

Der Alltag war von sehr harter Arbeit geprägt, also allein in diesem Aufenthaltszimmer waren bis zu 20 Bedienstete, die teilweise gewartet haben, dass die Glocke des Herrschers läutete, so dass sie dann auf ihren Weg dahin gingen. Genauso sah es auch in den Schlafbereichen aus, bis auf ca. 12 Betten kamen 20 Bedienstete, man musste sich also in diesen Betten auch irgendwie zurechtfinden und sich auch beim Schlafen organisieren. Wenn wir hinausblicken, dann sehen wir auch einen Heizungsschacht, von diesem aus wurden die Öfen auf der repräsentativen Seite befeuert, d.h. also, hier fand sozusagen die schmutzige rußige Seite statt, die hässliche des Schlosslebens, und in den schönen, repräsentativen Bereichen war das schöne, formelle Hofleben, wie man es auch aus dem Film kennt.

07:07 SPRECHER

Zum Hofleben Karl Eugens gehören auch Mätressen. Franziska von Leutrum ist eine von ihnen; sie ist verheiratet, aber ein absolutistischer Fürst hat eben absolute Macht. Und er scharft neben Künstlern auch Wissenschaftler und Erfinder um sich.

07:25 Karl Eugen

Pfarrer Hahn, kommen Sie doch. Nicht so schüchtern. Das ist der geniale Pfarrer und Erfinder Philipp Matthäus Hahn. Ich habe eine Uhr in Auftrag gegeben, die alles in den Schatten stellen wird, und er hier wird sie für uns bauen. Eine Weltmaschine! Eigentlich sind es sogar zwei. Denn wir streiten ja noch: Hat die Bibel recht oder unsere Astronomen? Seht her, einmal steht die Sonne im Mittelpunkt des Universums, einmal die Erde, ist das nicht großartig? Beide Weltbilder in einer Maschine, so kann sich jeder seine eigene Meinung bilden.

08:08 Schubart

Eure Meinung kenn ich schon. Die Sonne ist das Zentrum, so wie Ihr es seid. Oder wär es Euch lieber, die

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Zeit der Aufklärung (Sendung)
4686548 (DVD-Signatur Medienzentren)

Erde wäre eine Scheibe? Dann könntet Ihr Eure unliebsamen Untertanen einfach... über den Rand stoßen.

08:33 Karl Eugen

(lacht) So oder so, mein lieber Schubart, ohne mich fällt Ihr ins Nichts.

08:40 LENA

Das ist sie, die „Ludwigsburger Weltmaschine“. Heute steht sie hier im Landesmuseum Württemberg. Was für eine beeindruckende Konstruktion. Früher bewegte sich hier jedes einzelne Teil. Und das Uhrwerk sorgte nicht nur dafür, dass die Zeit sekundengenau angezeigt wurde - es bewegte auch diese beiden Weltbilder: Hier ist die Erde der Mittelpunkt des Universums. Sonne, Mond, Sterne, alles dreht sich um sie herum. So steht es in der Bibel. In diesem Weltbild dagegen ist die Sonne das Zentrum des Universums, so wie es die Wissenschaft beschrieben hat. Der Konstrukteur der Maschine, Philipp Matthäus Hahn, war übrigens weder Mechaniker noch Astronom, sondern Pfarrer.

09:27 SPRECHER

Pfarrer Hahns Weltmaschine gilt als Geniestreich, dabei ist Hahn hin- und hergerissen... ... zwischen dem Weltbild der Kirche und dem der Wissenschaft.

09:36 SPRECHER

Denn die Erkenntnis, dass die Erde nur ein Planet unter vielen ist und damit nicht im Zentrum der Schöpfung steht, ist ziemlich neu und widerspricht der Auffassung der katholischen Kirche.

09:47 SPRECHER

Der erste, der erkennt, dass sich die Erde um die Sonne bewegt, ist Nikolaus Kopernikus.

In Kirchenkreisen löst er damit heftige Empörung aus, seine Schriften werden kurzerhand verboten.

Johannes Kepler aus „Weil der Stadt“ forscht dennoch weiter und findet heraus, dass die Planeten nicht auf Kreisbahnen, sondern auf Ellipsen um die Sonne ziehen.

Auch der Italiener Galileo Galilei ist von Kopernikus' Theorie überzeugt. Doch die Inquisition zwingt ihn, zu widerrufen.

10:22 LENA

„Und sie bewegt sich doch!“ Ob dieser Satz nun Legende ist oder nicht: Kopernikus, Kepler und Galilei waren sicher die Wegbereiter der Aufklärung. Sie haben den Menschen gezeigt, dass sie ihren Verstand benutzen können. Das klingt für uns heute ganz logisch, war damals aber revolutionär! Denn bisher bestimmten Fürsten und Kirche, was die Menschen zu denken hatten. Jetzt sollte stattdessen das „Licht der Vernunft“ leuchten. Die Fürsten waren erstmal begeistert von dieser neuen Idee und wurden zu Förderern des neuen Zeitgeistes.

10:55 SPRECHER

So wirbt der Markgraf Carl von Baden für den Aufbau der Residenzstadt Karlsruhe neue Bürger an, mit einem „Privilegienbrief“. Wer sich hier ansiedelt, so garantiert er im Jahr 1715, den erwartet Religionsfreiheit,

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Zeit der Aufklärung (Sendung)
4686548 (DVD-Signatur Medienzentren)

er profitiert von Steuervergünstigungen und bekommt Zuschüsse für den Häuserbau.

11:18 SPRECHER

Einige Fürsten öffnen ihre Hofbibliotheken für die Bürger; sie sollen Zugang zu Bildung bekommen.

11:24 SPRECHER

Auch die ganzjährige Schulpflicht wird nun konsequenter durchgesetzt. Aber die Menschen auf dem Land sind nur schwer davon zu überzeugen, ihre Kinder auch im Sommer in die Schule zu schicken und nicht aufs Feld.

11:37 SPRECHER

Dass die Qualität der Bildung verbessert werden muss, dieser Meinung ist auch Karl Eugen in Württemberg. In seinem Schloss Solitude bei Stuttgart gründet er die „Hohe Karlsschule“. Die Schüler werden hier zu Offizieren, Beamten und Ärzten ausgebildet. Allerdings entscheidet allein der Herzog, wer was wird. Widerspruch ist zwecklos, Unruhestifter behält der „aufgeklärte Absolutist“ immer im Auge...

SCHRIFT: SCHLOSS LUDWIGSBURG, 1773

12:12 SPRECHER

Auf Schloss Ludwigsburg unterrichtet Schubart nun schon im vierten Jahr.

Schubart

Frau von Leutrum!

Franziska von Leutrum

Jetzt wieder von Bernerdin. Ich bin bereits geschieden.

Schubart

(lacht) Ah ja, ich vergaß, der Herzog hat Euch ja freigekauft. Wie viel wart Ihr ihm denn wert, 5.000 Gulden? 6.000!? Hübsches Sümchen für so ein stattliches Frauenzimmer. Aber macht es Euch denn gar nichts aus, dass auch Mädchen aus dem Volk für die Amouren des Herzogs herhalten müssen?

Schubart

„Gleich einem Stutzer balsamiert, ließ nun der Geißbock hochfrisiert sich meckernd allzu hören. Nimm hin, die Kunst zum Zeitvertreib, der Witwe Kind, des Armen Weib, hochfürstlich zu entehren.“ Mäh.

So muss sich das anhören.

13:56 SPRECHER

Schubart hat es übertrieben. Er muss gehen. Karl Eugen verweist ihn des Landes.

14:08 SPRECHER

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Zeit der Aufklärung (Sendung)
4686548 (DVD-Signatur Medienzentren)

Württemberg im 18. Jahrhundert. So ausschweifend der Prunk am Ludwigsburger Hof, so einfach, oft elend, ist das Leben der Bauern auf dem Land.

14:23 SPRECHER

Sie müssen immer höhere Abgaben zahlen, um das höfische Leben zu finanzieren. Was dem Einzelnen bleibt, reicht so oft kaum zum Überleben.

14:35 SPRECHER

Immer mehr Menschen ziehen bettelnd durchs Land, in der Hoffnung, etwas Essbares für sich und ihre Kinder aufzutreiben.

14:46 SPRECHER

Aus der Not heraus werden viele von ihnen zu Räubern.

SZENE: HANNIKEL KOMMT VOM RAUBZUG SCHRIFT: Schwarzwald, 1773

14:53 SPRECHER

Am meisten gefürchtet im südwestdeutschen Raum ist der Räuberhauptmann Hannikel, mit bürgerlichem Namen Jakob Reinhard.

15:09 SPRECHER

Bis zu 35 Mitglieder zählt seine Bande, darunter auch Frauen und Kinder.

15:20 Käter

Und, hat sich's gelohnt?

Hannikel

Allerdings. Aber wir mussten was klettern. Die Wohnstube von dem Pfarrer war sehr hoch. Der Dulli ist hoch, aber dann kamen plötzlich Leute und ich hab denen dann ordentlich was um die Ohren gegeben.

Käter

Musste das wieder sein?

Hannikel

Ach Käter... Schau doch mal.

Käter

Na ja, wie bei feinen Leuten.

Hannikel

Sh shh... die sind uns auf den Fersen, los, macht das Feuer aus, packt alles zusammen, wir dürfen keine Spuren hinterlassen, los! Beeilung, Leute, schnell, schnell... hop hop hop hop...

16:10 SPRECHER

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Zeit der Aufklärung (Sendung)
4686548 (DVD-Signatur Medienzentren)

Die Waldgebiete des Südwestens sind im 18. Jahrhundert ein Eldorado für Räuberbanden – gute Verstecke gibt es genug, und werden die Räuber doch einmal entdeckt, können sie sich schnell über die Grenze ins nahe „Ausland“ absetzen.

16:25 SPRECHER

Der Südwesten besteht damals aus unzähligen Reichsstädten, Bistümern, Fürsten- und Klosterstaaten, und jede Herrschaft hat ihre eigene Gerichtsbarkeit. Für die Räuber ist die Kleinstaaterei ein Paradies: Denn ihre Verfolger müssen an den Grenzen kehrt machen.

16:43 SPRECHER

Räuber werden ebenso gejagt wie Bürger, die sich etwas zu Schulden kommen lassen. Die Geschichte des jüdischen Finanzmannes Joseph Süß Oppenheimer, heute bekannt als Jud Süß, ist in einer Art faltbarem Comic überliefert: Oppenheimer arbeitet als Hoffaktor – als persönlicher Buchhalter - beim Vater Karl Eugens. Er schafft das Geld für den Herzog herbei und verdient selbst nicht schlecht dabei.

17:07 SPRECHER

Doch als der Herzog überraschend stirbt, wird Oppenheimer verhaftet. Jetzt lastet man ihm die Verschwendungssucht des Verstorbenen an und verurteilt ihn zum Tode. Sechs Jahre lang wird sein Leichnam öffentlich zur Schau gestellt, als Warnung für jeden zukünftigen Hoffaktor...

17:29 SPRECHER

Über 30 Jahre sind seitdem vergangen. Lange hat sich Karl Eugen - trotz großer finanzieller Schwierigkeiten - gegen die offizielle Ernennung eines Hoffaktors gesperrt – bis jetzt.

17:43 Karl Eugen

Wir hatten beim Theater weniger Aufführungen, bei der letzten Fasanenjagd hatten wir weniger Gäste, wo sollen wir denn noch Geld einsparen. Sparen, immer sparen, hören Sie mir damit auf...

Berater

Aber wir haben jemanden gefunden, genau die richtige Person. Sie stammt aus einer alt eingesessenen Hoffaktorenfamilie. Bitte. Und ich hab mir erlaubt, sie gleich hierher zu bestellen.

Karl Eugen

Sie? Eine Frau?

Berater

Ja, Eure Hoheit, Aber sie hat die besten Referenzen. Schon ihr Herr Vater war Hofjude im Hause des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, und wenn Sie es wünschen, werde ich ihr sämtliche Bücher zeigen.

Karl Eugen

Warum sollte ich einer Frau meine Geschäfte überlassen?

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Zeit der Aufklärung (Sendung)
4686548 (DVD-Signatur Medienzentren)

Berater

Eure Hoheit... Weil sie das Geschäft versteht. Und weil sie Beziehungen hat, die Gold wert sind. Ich weiß nicht, ob Euch das klar ist, aber die finanzielle Situation ist ziemlich verfahren. Madame Kaulla...

Mme. Kaulla

Eure Hoheit.

Berater

... so sehe ich das, ist eure einzige Rettung.

18:53 LENA

Was war da los? Ein Absolutist mit Geldsorgen? Ging das überhaupt? In Württemberg schon. Hier gab es nämlich die traditionell mächtigen Landstände. Die hatten mitzubestimmen, wenn es um Steuern ging. Und in dieser Hinsicht war Karl Eugen schier unersättlich. Er ließ allein 412 Sondersteuern erheben, um seinen unbegrenzten Luxus zu finanzieren. Womit er nicht rechnete: Dass seine Landstände deswegen gegen ihn vor Gericht zogen!

19:20 SPRECHER

Und die Vertreter der Stände gewinnen den Prozess. Karl Eugen darf ab jetzt keine eigenen Steuern mehr erheben und muss sparen.

19:36 Karl Eugen

Diese Landstände, die wollen mich ruinieren.

Kaulla

Bleiben wir bei den Tatsachen. An jährlichen Ausgaben haben wir das Theater, die Oper, Walpurgisnächte, Hetzjagden, Schäferspiele, venezianische Damen und Mätressen.

Karl Eugen

Eine Mätresse. Es ist nur noch eine...

Kaulla

An jährlichen Einnahmen haben wir 500.000 Gulden. Hier. Davon muss einiges zurückgezahlt werden: die erzwungenen Vorschüsse, zu Unrecht erhobene Steuern, dazu kommen die Schulden...

Karl Eugen

Bei den Einnahmen fehlt meine „Herzoglich-ächte Porcelaine-Fabrique“.

Kaulla

Ich musste sie bei den Ausgaben verbuchen.

Karl Eugen

Ich versuche doch damit zu sparen!

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Zeit der Aufklärung (Sendung)
4686548 (DVD-Signatur Medienzentren)

Kaulla

Aber sie wirft nix ab.

20:41 LENA

Warum Karl Eugens „Herzoglich-ächte Porcelaine-Fabrique“ nichts abwarf, das ist heute kein Rätsel mehr: Porzellan war im 18. Jahrhundert ein Luxusartikel, man nannte es auch das „weiße Gold“. So etwas konnte sich im Grunde nur der Adel leisten.

20:58 SPRECHER

Karl Eugens Manufaktur ist ein Prestigeobjekt. Die Porzellanwaren werden nicht verkauft, sondern hauptsächlich als Geschenke verwendet. Sie bringen kein Geld in die höfische Kasse.

21:11 Kaulla

So. Das Ballett, das Orchester, das französische Schauspiel... müssen wir reduzieren, drastisch. Und die Hofhaltung, die muss bescheidener werden. Aber all das reicht nicht. Wir brauchen mehr Einnahmen. Ihr könntet wieder Landeskinder als Soldaten verkaufen. England führt doch gerade Krieg. Die brauchen sicher welche.

Karl Eugen

Das Volk wird mich dafür hassen.

Kaulla

Es rechnet sich...

21:52 SPRECHER

Der Handel mit Soldaten ist eine allgemein übliche Finanzpraxis deutscher Fürsten im 18. Jahrhundert. Wird das Geld knapp, zwingen sie ihre männlichen Untertanen, sich dem Militär anzuschließen, um sie dann als Soldaten ins Ausland zu verkaufen. Die Bevölkerung schaut dem schrecklichen Treiben der Fürsten ohnmächtig zu.

SZENE: SCHUBART DIKTIERT DIE ZEITUNG – SCHRIFT: ULM, 1776

22:14 SPRECHER

Widerstand dagegen regt sich in der langsam entstehenden bürgerlichen Opposition, ... zu der auch Schubart gehört. Nach dem Landesverweis hat es den Freigeist nach Ulm verschlagen, wo er sich als Publizist betätigt und die *„Teutsche Chronik“* herausgibt.

22:31 SPRECHER

Die Zeitschrift dürfte den Mächtigen kaum gefallen haben: Schonungslos prangert Schubart darin Fürsten-Willkür und Missstände in der Kirche an.

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Zeit der Aufklärung (Sendung)
4686548 (DVD-Signatur Medienzentren)

22:41 Schubart

Was ist denn mit euch los?

Junge

Wir sind aus dem Bayerischen. Waren zwei Tage auf den Beinen.

Schubart

Wollt Ihr was trinken? Na kommt, hockt Euch hin... Zwei Schoppen für die beiden, und noch einen für mich!
Jetzt... erzählt.

Junge

Am Sonntag, da kamen Soldaten in unser Dorf, die haben einfach die Kirche umstellt und alle rausgeholt, die eine Uniform tragen können. Die wollten uns zwingen in die Armee... uns verschicken... nach England. Wir haben uns über die Grenze gerettet.

Schubart

Das ist doch furchtbar! Wenn Menschen, wenn unsere Mitbürger als Schlachtopfer in fremde Welten verschickt werden. Komm, schreib: Der Kurfürst von Bayern gibt 4.000 Mann...

Schreiberling

Langsam!

Schubart

...in englischen Sold.

Schreiberling

Englischen Sold.

Schubart

Der Landgraf von Hessenkassel 12.000 tapfere Hessen, die größtenteils in Amerika ihr Grab finden werden.

Gast

Karl Eugen fängt jetzt auch wieder damit an.

Schubart

Weiß man, wie viele?

Gast

An die 3.000 hab ich gehört, aber ob das so stimmt...?

Schubart

Ha, da wird schon was Wahres dran sein. Schreib auf! Man sagt, der Herzog von Württemberg soll 3.000 Mann an England überlassen. Ausrufungszeichen.

24:26 LENA

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Zeit der Aufklärung (Sendung)
4686548 (DVD-Signatur Medienzentren)

Bis zu 20.000 Leser soll die „Teutsche Chronik“ gehabt haben. Zwar war die Auflage viel geringer, aber die Zeitungen gingen natürlich durch viele Hände. Das waren keine langweiligen Lokalblätter, das hier war mutiger, politischer „Enthüllungsjournalismus“. Und Schubart nahm auch wirklich kein Blatt vor den Mund:

24:45 Schubart

Dieser Fürst legt seinen Untertanen die unerträglichsten Lasten auf; es klirren die Fesseln des schrecklichsten Despotismus.

Schreiberling

Zu schnell, zu schnell!

Schubart

...des schrecklichsten Despotismus... Ah... Besuch aus Württemberg. Grüß Gott, Herr Oberamtmann! Fhhtffht... Wer schickt Euch? Der Herzog? Willst einen Bericht, was ich hier so treib? Der soll sich lieber um seine Franziska kümmern, seine Donna Schmergalina.

25:33 LENA

„Donna Schmergalina“ hatte Schubart die herzogliche Mätresse genannt. Und das, wo doch jeder im Land wusste, dass das Wort „schmergeln“ aus dem Ulmer Dialekt kam und so viel bedeutete wie „nach ranzigem Fett riechen“! Diese Provokation konnte Karl Eugen nicht dulden und erließ prompt einen Haftbefehl.

25:56 LENA

Hierher wurde der Unruhestifter gebracht, auf die Festung Hohenasperg. Der Asperg ist nur neunzig Meter hoch. Dennoch nennt ihn der Volksmund "den höchsten Berg Württembergs": Es dauert nur wenige Minuten hinauf, aber es kann Jahre dauern, wieder hinunterzukommen. Schubart sitzt 10 Jahre dort, ohne Anklage, ohne Gerichtsverfahren, ohne Urteil. So soll sie ausgesehen haben, die Zelle von Schubart. Die ersten 377 Tage verbrachte Schubart hier unter unmenschlichen Bedingungen. Nicht einmal die Wärter durften mit ihm sprechen. Isolationshaft würden wir das heute nennen. Der Herzog wollte Schubart ein für alle Mal zum Schweigen bringen.

SZENE: SCHUBART DIKTIERT DAS GEDICHT – SCHRIFT: HOHENASPERG, 1778**26:46 SPRECHER**

Selbst aus dem Gefängnis heraus schießt Schubart seine Giftpfeile unbeeindruckt weiter gegen den Württemberger Hof.

26:56 Schubart

Da liegen sie, die stolzen Fürstentrümmer, ehemals die Götzen unserer Welt!

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Zeit der Aufklärung (Sendung)
4686548 (DVD-Signatur Medienzentren)

Schubart

Die alten Säрге leuchten in der dunklen Verwesungsgruft wie faules Holz, wie matt die großen Silberschilde funkeln, der Fürsten letzter Stolz.

27:29 SPRECHER

In seinem Gedicht „die Fürstengruft“ prophezeit Schubart den Untergang der absolutistischen Herrschaft. Es wird aus dem Gefängnis geschmuggelt und verbreitet sich über das ganze Land.

27:42 SPRECHER

Bald sorgt Schubarts Schicksal für heftige Empörung. Karl Eugen hat das Gegenteil von dem erreicht, was er wollte: Statt Schubart mundtot zu machen, hat er seiner Stimme Gehör verschafft. Die ständige Verlängerung seiner Haft tut ihr Übriges. Das Volk ist kurz davor aufzubegehren, der Ruf nach Freiheit wird immer lauter.

28:07 SPRECHER

Als er nach 10 Jahren freikommt, ist Schubart durch die lange Kerkerhaft so geschwächt, dass er wenige Jahre später stirbt.

28:17 SPRECHER

Das Grab des talentierten Musikers und Dichters, des mutigen Journalisten und politischen Gefangenen auf dem Stuttgarter Hoppenlau Friedhof ist heute fast vergessen.

28:35 SPRECHER

Karl Eugen will nicht wahrhaben, dass es nicht der rebellische Untertan Schubart war, der ihm letztlich den Ruf ruinierte, sondern dass die Tage der absolutistischen Herrschaft gezählt sind.

28:49 LENA

Das 18. Jahrhundert war die Zeit der Verschwendung, des Luxus', der prachtvollen Höfe. Aber es war auch die Zeit der aufblühenden Wissenschaften – und die der Freigeister, die sich zu Wort meldeten und die herrschende Ordnung ins Visier nahmen. Sie stellten in Frage, was Jahrhunderte lang galt, und sie forderten die Menschen dazu auf, ihren eigenen Kopf zu gebrauchen und sich die Welt danach einzurichten. Keine schlechte Idee.

29:16 ABSPANN